

Divertimento 4

Rolando Villazón

**Filarmónica Joven
de Colombia**

Andrés Orozco-Estrada

Sonntag

31. März 2019

20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese unbedingt zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste gegenüber den Künstlern und den anderen Gästen.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Divertimento 4

Rolando Villazón *Tenor*

Filarmónica Joven de Colombia

Andrés Orozco-Estrada *Dirigent*

Sonntag

31. März 2019

20:00

Pause gegen 20:40

Ende gegen 21:45

PROGRAMM

Jimmy López *1978

América Salvaje (2006)

für Orchester

Giuseppe Verdi 1813–1901 / Luciano Berio 1925–2003

»Deh, pietoso, oh addolorata«

aus: 8 Romanze

für Singstimme und Klavier

Transkribiert für Tenor und Orchester (1991)

Giuseppe Verdi / Luciano Berio

L'esule

aus: 8 Romanze

für Singstimme und Klavier

Transkribiert für Tenor und Orchester (1991)

Pause

José Pablo Moncayo García 1912–1958

Huapango (1941)

für Orchester

Astor Piazzolla 1921–1992

Tangazo (1975)

Variationen über Buenos Aires für Orchester

Manuel de Falla 1876–1946 / Luciano Berio

Siete canciones populares españolas (1914)

für Singstimme und Klavier

Bearbeitung für Singstimme und Orchester

DIE GESANGSTEXTE

Giuseppe Verdi / Luciano Berio

»Deh, pietoso, oh addolorata«

aus: 8 Romanze

für Singstimme und Klavier. Transkribiert für Tenor und Orchester (1991)

Nachdichtung von Luigi Balestra

auf einen Text von Johann Wolfgang von Goethe

Deh, pietoso, oh Addolorata,
China il guardo al mio dolore;
Tu, una spada fitta in core,
Volgi gl'occhi desolata
Al morente tuo figliuol.
Quelle occhiate, i sospir vanno
Lassù al padre e son preghiera
Che il suo tempri ed il tuo affanno.

Come a me squarcin le viscere

Gl'insoffribili miei guai

E dell'ansio petto i palpiti,
Chi comprendere può mai?
Di che trema il cor? Che vuol?

Ah! tu sola il sai, tu soll!
Sempre, ovunque il passo io giro,

Qual martiro, qual martiro
Qui nel sen porto con me!

Solitaria appena, oh, quanto
Verso allora, oh, quanto pianto
E di dentro scoppia il cor.
Sul vasel del finestrino

La mia lacrima scendea,
Quando all'alba del mattino
Questi fior per te cogliea,
Chè del sole il primo raggio
La mia stanza rischiarava
E dal letto mi cacciava
Agitandomi il dolor.
Ah, per te dal disonore,

Dalla morte io sia salvata.
Deh, pietoso al mio dolore

China il guardo, oh Addolorata!

Ach, voller Gnade, oh
Schmerzensreiche,
senk deinen Blick auf meinen
Schmerz;
wende du, das Schwert im Herzen,
deine Augen voller Trauer
zu deinem todgeweihten Sohn.
Jene Blicke, jene Seufzer,
steigen zum Vater auf als Bitten,
den seinen und deinen Gram zu
mildern.

Wie mir mein unerträglicher
Schmerz
und das bange Beben meines
Busens
mein tiefstes Inneres zerreißen,
wer kann es je verstehen?
Vor was erzittert das Herz? Was
will es?

Ach, du allein weißt es, nur du!
Wohin ich auch meine Schritte
lenke,
welche Martern, welche Martern,
trag ich stets mit mir hier in der
Brust!

Kaum bin ich allein, ach, wie viele
Tränen vergieße ich dann, ach,
und in mir birst das Herz.
Die irdenen Vasen an meinem
Fenster

netzte ich mit meinen Tränen,
als ich am frühen Morgen
diese Blumen für dich brach,
da der erste Strahl der Sonne
die Stube erhellte und mich,
meinen Schmerz anfachend,
aufstörte aus meinem Bett.

Ach, möge ich durch dich von
Schmach

und vom Tod errettet werden.

Ach, voller Gnade, oh
Schmerzensreiche,
senk deinen Blick auf meinen
Schmerz!

Deutsch: Sebastian Viebahn

Giuseppe Verdi / Luciano Berio

L'esule

aus: 8 Romanze

für Singstimme und Klavier. Transkribiert für Tenor und Orchester (1991)

Text von Temistocle Solera

Vedi! la bianca luna
Splende sui colli;
La notturna brezza
Scorre leggera ad increspate il
vago
Grembo del queto lago.
Perché, perché sol io
Nell'ora più tranquilla e più soave
Muto e pensoso mi starò? Qui tutto
È gioia; il ciel, la terra
Di natura sorridono all'incanto.
L'esule solo è condannato al pianto.

Ed io pure fra l'aure native
Palpitava d'ignoto piacer.
Oh, del tempo felice ancor vive
La memoria nel caldo pensier.
Corsi lande, deserti, foreste,
Vidi luoghi olezzanti di fior;
M'aggirai fra le danze e le feste,
Ma compagno ebbi sempre il dolor.

Or che mi resta?... togliere alla vita
Quella forza che misero mi fa.
Deh, vieni, vieni, o morte, a chi
t'invita
E l'anima ai primi gaudi tornerà.

Oh, che allor le patrie sponde
Non saranno a me vietate;
Fra quell'aure, su quell'onde
Nudo spirito volerò;
Bacerò le guance amate
Della cara genitrice
Ed il pianto all'infelice
Non veduto tergerò.

Schau, wie der weiße Mond
strahlt über den Hügeln!
Die nächtliche Brise geht leicht
und kräuselt den unergründlichen

Schoß des stillen Sees.
Warum, warum bleibe nur ich
in der ruhigsten und lieblichsten
Stunde
stumm und gedankenvoll? Alles
hier
ist Freude; Himmel und Erde
lächeln dem Zauber der Natur.
Allein der Heimatlose ist verdammt
zu Tränen.

Doch erbebt' ich einst in
heimischen Gefilden
vor unerklärlicher Freude.
Ach, in meiner Erinnerung lebt
die glückliche Zeit fort in
leidenschaftlichem Gedenken.
Ebenen, Einöden, Wälder
durchstriefte ich,
sah Orte voller Blumenduft;
war überall auf Tänzen und Festen,
doch stets Begleiter war der
Schmerz.

Was bleibt mir nun? ... Dem Leben
zu nehmen
jene Macht, welche mich so
bedrückt.
Ach Tod, komm, komm zu dem, der
dich herruft,
und die Seele wird zu den ersten
Freuden zurückkehren.

Ach, die heimatlichen Gefilde
werden
mir dann nicht mehr verwehrt sein;
durch jene Lüfte, auf jenen Wogen
werde ich schweben als bloßer
Geist;
küssen werde ich die geliebten
Wangen
der lieben Mutter;
und die Tränen der Unglücklichen
wische ich ihr ungesehen fort.

Deutsch: Sebastian Viebahn

Manuel de Falla / Luciano Berio

Siete canciones populares españolas (1914)

für Singstimme und Klavier. Bearbeitung für Singstimme und Orchester

1. El paño moruno

Al paño fino, en la tienda,
Una mancha le cayó.

Por menos precio se vende,
Porque perdió su valor.
¡Ay!

2. Seguidilla murciana

Cualquiera que el tejado
Tenga de vidrio,
No debe tirar piedras
Al del vecino.
Arrieros semos;
¡Puede que en el camino
Nos encontremos!

Por tu mucha inconstancia
Yo te comparo
Con peseta que corre
De mano en mano;
Que al fin se borra,
Y creyéndola falsa
Nadie la toma!

3. Asturiana

Por ver si me consolaba,
Arriméme à un pino verde.
Por verme llorar, lloraba.
Y el pino, como era verde,
Por verme llorar, lloraba!

4. Jota

Dicen que no nos queremos
Porque no nos ven hablar;
A tu corazón y al mío
Se lo pueden preguntar.

Ya me despido de tí,
De tu casa y tu ventana
Y aunque no quiera tu madre,
Adiós, niña, hasta mañana.

1. Das Mohrentuch

Auf das feine Tuch im Laden
ist ein Fleck gefallen.

Jetzt wird es billiger verkauft,
weil es seinen Wert verloren hat.
Ay!

2. Seguidilla aus Murcia

Leute, die
im Glashaus sitzen,
sollten keine Steine werfen
auf ihre Nachbarn.
Wir sind Maultiertreiber;
vielleicht treffen wir uns
auf dem Weg.

Wegen deiner großen Untreue
vergleiche ich dich
mit einer Münze,
die von Hand zu Hand geht,
bis sie so abgegriffen ist,
dass man sie für falsch hält
und keiner sie haben will.

3. Asturisches Lied

Um Trost zu finden
kam ich zu einer grünen Pinie.
Um mich weinen zu sehen, weinte
sie:
Und weil die Pinie grün war,
weinte sie, um mich weinen zu
sehen!

4. Jota

Sie sagen, dass wir uns nicht
lieben,
weil sie uns nie miteinander reden
sehen;
aber dein Herz und meins
sollten sie fragen!

Ich muss dich jetzt verlassen,
dein Haus und dein Fenster.
Und obwohl deine Mutter dagegen
ist:
Leb wohl, Liebste, bis morgen!

5. Nana

Duérmete, niño duerme,
Duerme, mi alma,
Duérmete, lucerito,
De la mañana.
Nanita, nana,
Duérmete, lucerito
De la mañana.

6. Canción

Por traidores, tus ojos,
Voy á enterrarlos;
No sabes lo que cuesta, »Del aire«.
Niña, el mirarlos,
»Madre, á la orilla«.

Dicen que no me quieres,
Ya me has querido.
Váyase lo ganado »Del aire«.
Por lo perdido,
»Madre, á la orilla«

7. Polo

¡Ay!
Guardo una pena en mi pecho
Que á nadie se la diré!

¡Malhaya el amor, malhaya!
Y quién me lo dió á entender!
¡Ay!

5. Wiegenlied

Schlafe, mein Kind, schlafe,
schlafe, mein Liebling,
schlafe, mein kleiner
Morgenstern.
Wiege, Kindlein,
schlafe, mein kleiner
Morgenstern.

6. Lied

Weil deine Augen verräterisch sind,
werde ich sie begraben.
Du weißt nicht, was es kostet, »Del
aire«,
Liebste, in sie zu blicken,
»Mutter, á la orilla«.

Sie sagen, du liebst mich nicht,
aber einmal hast du mich geliebt.
Mache das Beste daraus, »Del
aire«,
vergiss den Verlust,
»Mutter, á la orilla«.

7. Polo

Ay!
Es ist ein Schmerz in meiner Brust,
von dem ich keinem erzählen kann.

Fluch über die Liebe, und Fluch
über den, der sie mich fühlen ließ!
Ay!

Deutsch: Markus Hennerfeind

ZU DEN WERKEN

Es ist die Mischung aus spanisch-melodiösen und afrikanisch-rhythmischen Einflüssen, durch die sich die Musik Lateinamerikas auszeichnet. Auch das Klangspektrum des 1978 in Peru geborenen Komponisten **Jimmy López** wurde davon beeinflusst. Er begann seine Ausbildung am Nationalen Konservatorium für Musik in Lima und setzte sie am Sibelius-Konservatorium in Helsinki fort. Sein bisheriges Œuvre umfasst Kompositionen für Orchester, Solokonzerte und Kammermusik, aber auch eine Oper. 2006 komponiert er das Stück für Orchester *América Salvaje* (Wildes Amerika). Als Besonderheit verwendet er in seiner Orchesterbesetzung Schneckenhörner, das einfachste und älteste Trompeteninstrument. Die Komposition beginnt mit einem langen Crescendo aus sowohl kontemplativen als auch die Musik vorantreibenden Passagen. Aus diesen flirrenden Klängen einer Naturidylle im Amazonasgebiet schält sich ein flotter, folkloristisch angehauchter Tanz heraus, der im Finale mit einem Blechbläserchoral um die akustische Hoheit konkurriert.

Der Italiener **Luciano Berio** (1925–2003), einer der wichtigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts, negierte die musikalische Tradition nie und griff sie in seinem Schaffen immer wieder ganz bewusst auf. Er ahmte sie aber nicht nach, sondern schrieb sie konstruktiv fort, da er nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten in der Musik suchte. Diesen Ansatz übertrug er auch auf Werke von **Giuseppe Verdi**, der neben seinen zahlreichen Opern insgesamt 26 Romanzen für Singstimme und Klavier vertont hat. Sie sind kein wesentlicher Bestandteil seines musikalischen Schaffens und die meisten Beiträge zu dieser Gattung entstanden in den Anfangsjahren des Komponisten. Es waren zumeist leichtgewichtige, anmutige Gesangsstücke im Stile Vincenzo Bellinis und Gaetano Donizettis, die dennoch bereits viel von der späteren subtilen melodischen Erfindungskraft Verdis verraten. Luciano Berio nahm 1990 für einige dieser Lieder eine Orchesterfassung vor, da er ihnen eine umfangreichere Instrumentierung geben wollte als nur den ursprünglichen Klaviersatz, und das verbunden mit der Zielrichtung, sie wieder in Erinnerung zu rufen. Aus den 26 von Verdi vertonten Romanzen wählte er acht aus und fasste sie 1990 unter dem Titel *Otto Romanze di Giuseppe Verdi* zusammen. Berio vertrat zudem die Meinung, diese Klavierlieder seien als regelrechte Vorstudien Verdis zu seinen

späteren Bühnenwerken anzusehen. Diese Auffassung stützt die musikalische Diktion Verdis in der Führung der Gesangsstimme, oft auch von expressivem Charakter, die Ausdruckfülle der Melodien und die Dichte des Klaviersatzes. Das Lied »*Deh, pietoso, oh addolorata*« nach einem Text von Johann Wolfgang von Goethe, in der italienischen Übertragung von Luigi Balestra, bezieht sich auf Gretchens Klage *Ach neige, du Schmerzensreiche* aus dem Drama *Faust*. In seiner Instrumentierung stellt Berio durch den sanften Einsatz von Flöten und Harfe einen Bezug zu Gretchens Hoffnung auf himmlischen Beistand her, als sie in ihrer Not vor einem Andachtsbild zur Jungfrau Maria betet, um Vergebung für ihre Sünden zu erlangen. Der Textdichter Temistocle Solera verfasste für Verdi nicht nur Opernlibretti, unter anderem zu *Nabucco* und *Giovanna d'Arco*, sondern 1839 auch die Gesangsverse zu dem Lied *L'esule (Die Verbannte)*. Darin sehnt sich eine nicht näher bezeichnete Person im Exil nach ihrer Heimat und wünscht sich, eines Tages dorthin zurückkehren zu können. Luciano Berio knüpfte hierfür ein feines musikalisches Gewebe, das er auch als Hommage an Giuseppe Verdi verstand. In seiner Bearbeitung griff er auf die orchestralen Manierismen des frühen Verdi zurück, die bereits Spuren im pianistischen Part der Originalversion hinterlassen hatten.

2011 erhielt der mexikanische Volkstanz Huapango als Teil der in Mexiko bis heute sehr beliebten Mariachi-Musik eine besondere Ehrung. Er wurde in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Was gemeinhin als Mariachi-Musik mit dem typischen Klang von Trompeten und Saiteninstrumenten bezeichnet wird, setzt sich aus einer Fülle von unterschiedlichen regionalen Stilen Mexikos zusammen. Neben dem Huapango – mit der Verwendung von lyrischen Violinpassagen für die Zwischenspiele – sind das unter anderem der Bolero, der Paso Doble und der Vals Mexicano. Diese lateinamerikanischen Tanzformen wurden in unterschiedlicher Weise von spanischen und französischen Vorbildern sowie von der Musik der indigenen Bevölkerung beeinflusst und geformt. Besonders populär ist in Mexiko bis heute die Komposition *Huapango* von **José Pablo Moncayo** (1912–1958). Er war als Komponist, Dirigent und Pianist ein Repräsentant der mexikanischen Kunstmusik und stand viele Jahre lang als Chefdirigent an der Spitze

des Orquesta Sinfónica Nacional von Mexiko. Sein effektvoller *Huapango* aus dem Jahr 1941, ein überzeugendes Beispiel für die gegenseitige Beeinflussung von sogenannter Volks- und Hochkultur, ist eine Umarbeitung dreier traditioneller Tänze aus der mexikanischen Hafenstadt Veracruz. Moncayos rhythmisch komplexes Stück gehört heute zum Standardrepertoire aller Mariachi-Orchester. Viele Mexikaner sehen in ihm sogar eine zweite Nationalhymne.

Der argentinische Komponist **Astor Piazzolla** (1921–1992) hat den traditionellen Tango verändert und ihn von einer rein musikalischen Begleitung für Tanzende gelöst. Piazzollas Tangokompositionen sind nicht tanzbar, zumindest nicht im herkömmlichen Sinn. Vielmehr fordern sie zum konzentrierten Zuhören auf. Für diese Akzentverschiebung assimilierte er höchst unterschiedliche Einflüsse. Piazzolla nahm sowohl Elemente der Klassik als auch der argentinischen Folklore, der Neuen Musik und sogar Ingredienzen des Jazz in seine Musik auf. Dennoch verlor sein *Tango Nuevo*, wie diese Stilrichtung genannt wird, nie das Charakteristische des ursprünglichen Tangos: Romantik, Leidenschaft und Erotik. Das 1970 erstmals gespielte Stück *Tangazo* wird von einer tief empfundenen Melancholie durchzogen, die Piazzollas Tangokompositionen oft zu eigen ist. Der Titel bezieht sich auf einen umgangssprachlichen Begriff aus dem Spanischen und ist hier als höllischer Tango zu verstehen. In der sich elegisch verströmenden Eröffnungsmelodie für Celli und Kontrabässe treten allmählich weitere Instrumente hinzu. Daraus entsteht ein spritziger, schneller Tango. Dissonante Passagen sorgen für eine Abdunkelung des musikalischen Geschehens, ein Merkmal, das für das Schaffen Astor Piazzollas prägend wurde.

Er ist einer der wichtigsten Vertreter der spanischen Nationalschule. **Manuel de Falla** (1876–1946) schuf nicht nur bekannte Werke wie die sinfonischen Impressionen für Klavier und Orchester *Noches en los jardines de España* (Nächte in spanischen Gärten), sondern setzte sich darüber hinaus intensiv mit der musikalischen Tradition seines Landes auseinander. Während eines Aufenthaltes in Paris schuf er 1914, angeregt von einer Sängerin der Opéra comique, den Zyklus *Siete canciones populares españolas*, eine Vermischung von Volkslied und Kunstlied.

Der musikalische Stil, die Texte und die geografische Herkunft dieser Lieder sind vielfältig. Sie kommen aus verschiedenen Teilen Spaniens und basieren auf folkloristischen Tänzen, darunter die feurige Seguidilla und die lebhafteste Jota. De Falla nahm aber auch ein zart strömendes Wiegenlied in seinen Zyklus auf. In den Texten geht es um die Liebe in verschiedenen Ausformungen, ob nun verspielt, ernst oder tragisch. De Falla versah seinen Liedzyklus mit reichhaltigen Akkorden und ornamentalen Klängen. Konzipiert hatte er ihn zunächst für Gesang und Klavier, richtete ihn aber später zusätzlich für Gesang und Orchester ein. Das inspirierte andere Komponisten zu weiteren Bearbeitungen, und zu den gelungensten zählt jene von Luciano Berio für Gesang und Kammerorchester. In meisterhafter Weise gelingt es Berio, das spanische, farbenfrohe Kolorit in den Gesängen einzufangen und ihnen ein verführerisches, mediterran schillerndes Melos zu verleihen.

Jürgen Gauert

Rolando Villazón

Rolando Villazón, geboren in Mexico City, begann seine musikalischen Studien am nationalen Konservatorium seines Heimatlandes, bevor er Mitglied der Nachwuchsprogramme an den Opernhäusern in Pittsburgh und San Francisco wurde. Mit seinen Auftritten in den führenden Opernhäusern und Konzertsälen der Welt hat er sich als einer der meist gefeierten und beliebtesten Interpreten überhaupt und als einer der führenden Tenöre der Gegenwart etabliert. Daneben ist er auch als Regisseur, Schriftsteller, künstlerischer Leiter der Mozartwoche Salzburg und als TV-Moderator tätig.



Rolando Villazón wurde in der internationalen Musikszene rasch bekannt, nachdem er 1999 mehrere Preise bei Plácido Domingos »Operalia«-Wettbewerb gewann (u.a. den Zarzuela-Preis und den Zuschauerpreis). Noch im gleichen Jahr folgten sein europäisches Debüt als Des Grieux in Massenets *Manon* in Genua sowie zwei weitere Hausdebüts, als Alfredo in *La Traviata* an der Opéra de Paris und als Macduff in Verdis *Macbeth* an der Staatsoper Berlin.

Seither ist er an nahezu allen bedeutenden europäischen Opernhäusern aufgetreten. 2005 gab Rolando Villazón als Alfredo in *La Traviata* sein Debüt bei den Salzburger Festspielen. 2008 kehrte er für *Roméo et Juliette* nach Salzburg zurück. 2012 gab er hier sein umjubeltes Mozart-Debüt als Alessandro in *Il re pastore*. Anschließend kehrte er sowohl 2013 für die Titelpartie in Mozarts *Lucio Silla* als auch 2014 für Mozart-Matineen und zudem für zwei Liederabende nach Salzburg zurück. 2015 gab er sein Rollendebüt als Pylade in Glucks *Iphigenie en Tauride* und 2017 als Lucarnio in *Ariodante*, beides an der Seite von Cecilia Bartoli. Weitere vielbeachtete Auftritte bei europäischen Festspielen führten ihn nach Bregenz, Orange, zum Musikfest Bremen, Glyndebourne, zum Klara Festival Brüssel und zum Schleswig-Holstein Musik Festival.

An der Staatsoper Berlin arbeitet Rolando Villazón regelmäßig mit Daniel Barenboim zusammen. Höhepunkte waren hier bislang u. a. *Carmen*, *La Traviata*, *Manon*, *Eugen Onegin* und Martinůs *Juliette*. Ebenso gestaltete er den Nemorino in *L'elisir d'amore* und Don Ottavio in *Don Giovanni* sowie Macduff (*Macbeth*). 2018 debütierte er als Pelléas in Debussys *Pelléas et Mélisande*. An der Opéra de Paris war er in *Faust*, *La Traviata*, *Les Contes d'Hoffmann* und *Werther* zu erleben. Am Théâtre des Champs-Élysées Paris debütierte er 2017 als Ulisse in *Il Ritorno d'Ulisse in patria*. Als Hoffmann gab er auch sein Debüt am Royal Opera House Covent Garden, wo er seitdem auch als Lenski und Herzog auftrat und die Titelpartien in Verdis *Don Carlo* sowie in einer Produktion von *Werther*, jeweils unter der Leitung von Sir Antonio Pappano, interpretierte. Darüber hinaus sang er am La Monnaie in Brüssel, an der Amsterdamer Oper, am Gran Teatre del Liceu in Barcelona, am Opernhaus Zürich, an der Mailänder Scala und im Festspielhaus Baden-Baden. Sein Debüt an der Metropolitan Opera New York gab er als Alfredo und war dort seither als Herzog, Rodolfo, Edgardo sowie als Lenski in *Eugen Onegin* zu hören. An der Los Angeles Opera war er nach seinem Debüt als Alfredo in *Gianni Schicchi*, *Roméo et Juliette* und *Manon* zu erleben.

Der Tenor tritt in allen bedeutenden Konzertsälen auf und arbeitet dort mit den wichtigsten Dirigenten und Orchestern zusammen, so z. B. in Londons Barbican Hall, dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris, den Philharmonien in Berlin und Köln, dem Festspielhaus Baden-Baden, dem Gewandhaus Leipzig und der Accademia Santa Cecilia in Rom. Hinzu kommen Konzerte in u. a. New York, Miami, Vancouver, Tokio, Toulouse, Monte Carlo, Moskau, St. Petersburg, Prag, Zürich, Rom, Athen, Istanbul, Madrid, Kopenhagen und Helsinki. 2007 gab er mit Schumanns *Dichterliebe*, begleitet von Daniel Barenboim, sein Deutschlanddebüt als Liedsänger. Seine Open-Air-Konzerte mit Plácido Domingo und Anna Netrebko auf der Berliner Waldbühne am Vorabend des Fußball-WM-Finales 2006 sowie auf Schloss Schönbrunn in Wien vor dem Finale der Fußball-EM 2008 wurden jeweils live im Fernsehen übertragen.

Als Regisseur debütierte Rolando Villazón 2011 mit einer viel beachteten Inszenierung von *Werther* an der Opéra de Lyon.

Seither inszenierte er am Festspielhaus Baden-Baden, an der Wiener Volksoper, an der Deutschen Oper Berlin und an der Deutschen Oper am Rhein.

In der Spielzeit 2018/19 war bzw. ist Rolando Villazón als Don Ottavio an der Wiener Staatsoper und als Pelléas an der Berliner Staatsoper sowie mit Konzerten u. a. in München, Dortmund, Düsseldorf, Paris, am Opernhaus Zürich, der Staatsoper Dresden in Aix-en-Provence und in Bamberg zu hören. Zu den Höhepunkten zählen auch sein Debüt in der Elbphilharmonie Hamburg und Mozarts *Requiem* mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Andrés Orozco-Estrada. Im Januar präsentierte Villazón die erste von ihm gestaltete Mozartwoche Salzburg mit über 50 Konzerten und Veranstaltungen und einigen der bedeutendsten Künstlern unserer Zeit. Die Spielzeit wird abgerundet durch Rolando Villazóns Regiedebüt an der Semperoper Dresden, wo er Rameaus Oper *Platée* inszeniert.

Rolando Villazón wurde in internationalen Zeitungen und Zeitschriften porträtiert und war zu Gast in TV-Shows wie *Wetten, dass..?* und *Musical Showstar*. Dokumentarfilme über ihn wurden in Frankreich, Deutschland und Österreich ausgestrahlt. 2010 und 2011 war er Mentor und Juror in der englischen TV-Sendung *Popstar to Opera Star*. Er moderiert regelmäßig Fernsehprogramme, u. a. für die BBC und das ZDF. Er hat eine eigene Sendereihe *Stars von morgen* auf arte und nahm als Mentor und Juror an der KiKa-Serie *Dein Song* teil. Er moderiert seine eigene wöchentliche Show bei KlassikRadio und regelmäßige Sendungen für France Musique. 2008/09 war Rolando Villazón in einer Verfilmung von *La Bohème* zu sehen. 2013 erschien der erste Roman *Malabares* von Rolando Villazón in Spanien. Französische und deutsche Übersetzungen folgten 2014. Sein zweiter Roman *Paladas de sombra contra la oscuridad (Lebenskünstler)* erschien 2017 in Deutschland.

Rolando Villazón wurde mit vielen bedeutenden Preisen ausgezeichnet und erhielt den Titel eines *Chévalier de l'Ordre des Arts et des Lettres*, eine der höchsten Auszeichnung im Bereich der Kunst und Literatur in Frankreich, seinem permanenten Wohnsitz. 2017 wurde er zum Mozart-Botschafter der Internationalen

Stiftung Mozarteum Salzburg ernannt. Rolando Villazón ist Botschafter der RED NOSES Clowndoctors International und Mitglied des Collège de Pataphysique de Paris.

In der Kölner Philharmonie war Rolando Villazón zuletzt im März 2008 zu hören.



Filarmónica Joven de Colombia

Die Filarmónica Joven de Colombia (The Colombian Youth Philharmonic) wurde von der Fundación Bolívar Davivienda gegründet und gilt heute als eines der besten Orchester seiner Art. Die Mitglieder des Orchesters – alle im Alter zwischen 17 und 24 Jahren – wurden sorgfältig unter den talentiertesten und vielversprechendsten jungen Musikerinnen und Musikern des Landes ausgewählt. Seit sieben Jahren treffen sich die Nachwuchsmusiker zu (bislang insgesamt 35) intensiven Arbeitsphasen. Mehr als 150 Gastmusiker der wichtigsten nationalen und internationalen Orchester arbeiteten dabei als Dozenten mit ihnen zusammen. In der aktuellen Arbeitsphase sind es Musikerinnen und Musiker des Tonhallenorchesters Zürich.

Auf seinen Tourneen gibt das Orchester mit ambitionierten Programmen Konzerte in den bedeutendsten Konzerthäuser weltweit. Dabei arbeitet es mit international namhaften Solisten und Dirigenten zusammen. Zu den Gastdirigenten, die das Orchester bislang leiteten, zählen u.a. Andrés Orozco-Estrada (Erster Gastdirigent), Andrew Gourlay, Rinaldo Alessandrini, Salvatore Accardo, Adrián Chamorro, Alejandro Posada, Claudio Cruz, Matthew Hazelwood und Christoph Wohlleben. 19 international renommierte Solisten waren zu Gast bei der Filarmónica Joven de Colombia, darunter Sarah Chang, Joshua Bell, Johannes

Moser, Daniel Müller-Schott, Leticia Moreno, Benjamin Schmid, Mario Brunello, Vahid Kadhemi-Missagh sowie die Kolumbianer Luis Martín Niño, Eduardo Rojas, Ángel Gámez und Santiago Cañón.

Bereits mehr als 180 Konzerte hat die Filarmónica Joven de Colombia in Kolumbien, Brasilien, den USA, Deutschland, Österreich, Honduras, Guatemala, El Salvador, Costa Rica und Panamá gegeben. Es wirkte bei Festivals wie dem Cartagena Festival Internacional de Música, dem Festival Inverno Campos do Jordão, dem Kultursommer Nordhessen, dem Rheingau Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und der Styriarte mit. Internationale Tourneen führten das Orchester in die Sala São Paulo, in das New World Center Miami und das Meyerson Symphony Center Dallas, in die Jones Hall for the Performing Arts Houston, die Liederhalle Stuttgart, das Konzerthaus Berlin, das Kurhaus Wiesbaden und die Helmut List Halle in Graz.

In der Kölner Philharmonie ist die Filarmónica Joven de Colombia heute mit den Konzerten um 17 und 20 Uhr zum ersten Mal zu Gast.

Die Besetzung der Filarmónica Joven de Colombia

Erster Gastdirigent

Andrés Orozco-Estrada

Assistenz-Dirigent

Juan Pablo Valencia

Violine I

Angélica Gámez *Konzertmeisterin*

Ángeles Hoyos Malagón

Carlos Alberto Torres Botia

Daniel Montealegre García

José Luis Martínez Ferro

Juan Felipe Loaiza Romero

Juan Pablo Correa Gutiérrez

Julián Andrés Rey Peñaranda

Liz Valentina Muñoz Morales

María Paula Bernal Niño

Mario Andrés Pinto Agudelo

Mayra Camila Parra Aparicio

Melissa Alejandra Ordóñez Ortiz

Nicole Ávila

Sara Galindo Cuartas

Valentina Arroyo Corrales

Violine II

Alejandro José Paz

Alejandro Sánchez Rodríguez

Bryan Steven Morales López

Carlos Alberto Avendaño García

Diana Vanessa Aguirre Bravo

Diego Fabrizio Aragón González

Fabián Jiménez

Jhon Mario Trujillo Leal

Juan Sebastián González Rodríguez

Lina María Rubio Molina

María Camila Méndez Murcia

María Del Mar Castaño Duque

Pablo Luis López Jiménez

Sofía Leiva Arango

Viola

Carlos Romero

Daniel Medina Arango

Juan Camilo Mendoza Díaz

Julián Camilo Lerma Bejarano

Lucas Garcés Villa

María Alejandra Martínez Calderón

Marlon López

Nicolás Bernal Montaña

Valentina Pulido Pardo

Víctor Díaz

Violoncello

Andrés Mejía Rojas

Alonso Restrepo

Camilo Chaparro

Carlo Andrés Zapata Barrientos

Diego Ernesto Hernandez Vidal

Jorge Vélez Ortíz

Juan Camilo Pérez Lasso

Laura Mendoza

María Elvira Hoyos Malagón

Sebastián Mendoza

Kontrabass

Andrés Felipe Arroyo Figueroa

Cristian Alejandro Acosta Atehortúa

Daniel Alejandro Castañeda

Bermúdez

Estefany Builes Mejía

José David Ospina Gaviria

Juan Esteban Fernández Buitrago

Luis Ángel Arteaga Onofre

Roberth Francisco López

Flöte

Daniel Alcina
Esteban Orozco Muñoz
Mariana Segura Valencia
Nicolás Rodríguez Orjuela
Yudy Alejandra Marin Hincapie

Oboe, Englischhorn

Cristian Camilo González Palacios
Juan Sebastián Velasco
Karen González
Samuel Agustín Aguirre Guerra
Yessica Marcela Ortíz Moreno

Klarinette

Harold Gómez Montoya
Jhoan Sebastián Rubiano Saavedra
Josué Vásquez Pinzón
Mateo García Sepúlveda
Natalia Andrea Rojas Bermúdez

Fagott

Camilo Aramburo Jaramillo
Jonathan Saldarriaga
Juan Antonio Rodríguez
Karina Muñoz Burbano
Manuela Vergara Rivillas

Horn

Jhon Kevin López
Alexa Capera Riveros
Ana Cristina Molina Aponte
Edwin Betancourt
Ercules Daniel Urro Vasquez
Juan Pablo Castaño
Miller Anthony Muñoz Pachón
Sebastián Virgüez Sevilla

Trompete

Andrés Felipe Estrada Casanova
Juan Felipe Lince
Nelson Sneider Silva Lizarazo
Marlon Renato Mora Lopez
Samuel Felipe Cañas Quiceno

Tenorposaune

Jhonnier Adolfo Buitrago
Juan Camilo Leon Rios

Bassposaune

Daniel Eduardo González Carvajal

Tuba

Juan Sebastián Sastoque
Manuela Diaz Henao

Harfe

Daniel Felipe Sanchez Amezcuita

Pauke

Guillermo Andrés Ospina
Kevin Nixon Pineda Bosa

Schlagzeug

Jeisson Alejandro Marin Reyes
José Antonio Schmitt Castillo
Juan Sebastián Sánchez Duque
Manuel David Obando Florez

Coaches Tonhalle-Orchester Zürich

Julia Becker *Violine*
Joseph Gazsi *Violine*
Michel Willi *Viola*
Paul Handschke *Violoncello*
Samuel Alcantara *Kontrabass*
Matvey Demin *Flöte*
Martin Frutiger *Oboe*
Diego Baroni *Klarinette*
Matthias Rác *Fagott*
Paulo Muñoz-Toledo *Horn*
Mathieu Litzler *Trompete*
David Bruchez *Posaune, Tuba*
Benjamin Forster *Schlagzeug*

Fundación Bolívar Davivienda, Filarmónica Joven de Colombia
Fernando Cortés McAllister *Executive Director*

Artistic Area

Carlos Alberto Buitrago *Artistic Director*

Juan Antonio Cuéllar *Artistic Advisor*

Mark Hampson *Artistic Advisor*

Administrative Area

María Cristina Molina *Administrative Director*

Ofelia Coronado *Administrative Assistant*

Academic Area

Helena Barreto *Academic Advisor*

Strategic Communications

Martha Lucía Ángel *Director*

Juan David Muñoz Fajardo *PR & Press*

Karina José Castro *Digital*

Sustainability

María Fajardo *Coordinator*

Tour Staff

Nelson Hernández *Stage Manager*

Enrique Rojas *Stage*

Edgar Santamaría *Stage*

Humberto Aparicio *Logistic Assistant*

Jasmine Quiroga *Logistic Assistant*



Andrés Orozco-Estrada

Andrés Orozco-Estrada, geboren in Medellín (Kolumbien), begann seine musikalische Ausbildung mit dem Violinspiel. Er erhielt als 15-Jähriger seinen ersten Dirigierunterricht und ging 1997 zum Studium nach Wien, wo er an der renommierten Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in die Dirigierklasse von Uroš Lajovic, einem Schüler des legendären Hans Swarowsky, aufgenommen wurde.

Seit der Spielzeit 2014/15 ist Andrés Orozco-Estrada Chefdirigent des hr-Sinfonieorchesters Frankfurt und Music Director beim Houston Symphony Orchestra. Außerdem ernannte ihn das London Philharmonic Orchestra im September 2015 zu seinem Ersten Gastdirigenten. Ab der Spielzeit 2021/22 wird er als Chefdirigent der Wiener Symphoniker tätig sein, er beginnt aber seine Zusammenarbeit mit dem Orchester schon in der Saison 2020/21 als designierter Chefdirigent.

Andrés Orozco-Estrada dirigiert viele der führenden Orchester weltweit, darunter die Wiener Philharmoniker, die Berliner Philharmoniker, die Staatskapelle Dresden, das Gewandhausorchester Leipzig, das Königliche Concertgebouworchester Amsterdam, das Orchestra dell' Accademia Nazionale di Santa Cecilia und das Orchestre National de France ebenso wie bedeutende amerikanische Orchester in Philadelphia, Pittsburgh, Cleveland und Chicago. Beim Glyndebourne Festival, bei den Salzburger Festspielen und beim Festival Styriarte leitete er sehr erfolgreiche Konzerte und Operaufführungen.

Zu den Höhepunkten der Spielzeit 2018/19 zählen sein Konzert mit den Wiener Philharmonikern bei der Mozartwoche Salzburg und die Neuproduktion des *Rigoletto* an der Staatsoper Berlin, sein Debütkonzert bei den BBC Proms mit dem London Philharmonic Orchestra und erstmals die Leitung des Chamber Orchestra of Europe, erneute Konzerte mit der Staatskapelle

Dresden und dem Mahler Chamber Orchestra, sowie konzertante Aufführungen von Strauss' *Elektra* mit dem hr-Sinfonieorchester in Frankfurt und Dortmund. Im Dezember leitete er die Wiener Symphoniker in Konzerten mit Beethovens 9. Sinfonie zum Jahreswechsel.

Darüber hinaus erhielt er Wiedereinladungen zum Chicago Symphony Orchestra und zum Philadelphia Orchestra. Andrés Orozco-Estrada führt auch sein Engagement für junge Musiker fort: Er dirigierte ein Konzert der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker und leitete ein gemeinsames Education-Projekt des Tonhalle-Orchesters Zürich mit der Filarmónica Joven de Colombia, mit der er nun auf Tournee ist.

Große Aufmerksamkeit finden seine Plattenveröffentlichungen: Mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt legte er Strawinskys *Feuervogel* und *Le Sacre du printemps* vor. Jüngst erschien die Einspielung der *Alpensinfonie* aus seinem Richard-Strauss-Zyklus mit dem hr-Sinfonieorchester. Mit dem Houston Symphony Orchestra hat er einen Dvořák-Zyklus eingespielt. Außerdem liegen Einspielungen sämtlicher Brahms- und Mendelssohn-Sinfonien mit ihm als Dirigenten vor.

In der Kölner Philharmonie war Andrés Orozco-Estrada zuletzt im November 2018 zu Gast.



Überlassen Sie Ihre Gesundheit nicht dem Zufall

Dr. Neubauer & Dr. Derakhshani
Urologie/Westdeutsches Prostatazentrum

KLINIK am RING
Hohenstauenring 28
50674 Köln
Tel. (0221) 9 24 24-450
urologie.klinik-am-ring.de
westdeutschesprostatazentrum.de



Meine Ärzte.
Meine Gesundheit.

April

MO
01
20:00

Keyvan Chemirani *Zarb, Daf, Santur*
Jean Rondeau *Cembalo*
Thomas Dunford *Theorbe und Laute*

Jasmin Toccata

Abo LANXESS Studenten-Abo

DO
04
20:00

Anna Prohaska *Sopran*
Isabelle Faust *Violine*
Dominique Horwitz *Sprecher*

György Kurtág

Kafka-Fragmente op. 24
für Sopran und Violine

Als besonderen Schlusspunkt ihrer Porträtreihe in der Kölner Philharmonie hat Isabelle Faust mit den Kafka-Fragmenten von György Kurtág ein aufregendes und berührendes Werk ausgewählt, mit dem sie sich immer wieder auseinandersetzt. Kurtág war fasziniert von den Aphorismen, Briefzitate und Reflexionen jenes Dichters, der wie kaum ein anderer die Absurditäten und Paradoxien des Daseins beschrieben hat. So vertonte er vierzig kurze Texte Franz Kafkas als packendes Panorama für Sopran und Violine.

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Liederabende 6

DO
11
20:00

Richard Galliano *Akkordeon*
Thierry Escaich *Orgel*

Aria

Werke von **Johann Sebastian Bach**,
Richard Galliano, **Arcangelo Corelli**,
Thierry Escaich, **Astor Piazzolla**,
Antonín Dvořák u. a.

Abo Orgel Plus 3
Philharmonie für Einsteiger 4

SO
14
16:00

Kian Soltani *Violoncello*
Mario Häring *Klavier*

Robert Schumann

Adagio und Allegro As-Dur op. 70
für Horn/Violine/Violoncello und Klavier

Zoltán Kodály

Sonate für Violoncello solo op. 8

David Helbock

Soul-Searching

Dmitrij Schostakowitsch

Sonate für Violoncello und Klavier
d-Moll op. 40

15:00 Einführung in das Konzert
durch Sina Kleinedler

15:45 Familiensache

Gefördert durch das
Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Rising Stars –
die Stars von morgen 4

SO
14
20:00

Kate Royal *Sopran*
Claudia Huckle *Alt*
Oliver Johnston *Tenor*
Božidar Smiljanić *Bass*

Chorus Musicus Köln
Das Neue Ensemble
Trevor Pinnock *Dirigent*

Georg Friedrich Händel
Messiah HWV 56
Oratorium für Soli, Chor und Orchester.
Libretto von Charles Jennens nach
Texten aus dem Alten und Neuen
Testament

KölnMusik gemeinsam mit ZAMUS

DI
16
20:00

Tom Gaebel *voc*
& **His Orchestra**

Perfect Day

Im Herbst 2018 erschien mit »Perfect Day« Tom Gaebels bereits achttes und bisher wohl persönlichstes Album, mit dem der Vollblutmusiker einen musikalischen Kurs abgesteckt hat, der direkt in seine Welt führt, jenen Kosmos zwischen lässig vorgetragenem, fingerschnippend-gutem Big-Band-Swing, gehobenem Easy Listening und eindrucksvollem Pop-Jazz-Spektakel. Mit seinem neuen Album geht er nun auf Tournee und feiert in der Kölner Philharmonie die NRW-Premiere.

Dieses Konzert wird auch live auf philharmonie.tv übertragen. Der Livestream wird unterstützt durch JTI.

DO
18
21:00

Ensemble Polyharmonique
Alexander Schneider *primus inter pares*

Concerto Melante
Raimar Orlovsky *Violine und Leitung*

Tenebrae

Werke von **Dietrich Becker**, **Dietrich Buxtehude**, **Biagio Marini** und **Antonio Cesti**

FR
26
20:00

50 Jahre Bundesjugendorchester

Bundesjugendorchester
Ingo Metzmacher *Dirigent*

Edgard Varèse
Amériques – für Orchester

Richard Strauss
Eine Alpensinfonie op. 64 TrV 233
Tondichtung für großes Orchester

KölnMusik gemeinsam mit dem
Westdeutschen Rundfunk

Kölner
Philharmonie



Abschlusskonzert des
Kölner Fests für Alte Musik 2019

Kate Royal *Sopran*
Claudia Huckle *Alt*
Oliver Johnston *Tenor*
Božidar Smiljanić *Bass*
Chorus Musicus Köln
Das Neue Orchester
Trevor Pinnock *Dirigent*

Georg Friedrich Händel Messiah HWV 56

KölnMusik gemeinsam mit ZAMUS



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnTicket.de Tickethotline: 0221-2801

Sonntag
14.04.2019
20:00

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO
05
Mai
18:00

SWR Symphonieorchester
Teodor Currentzis *Dirigent*

Sergej Newski

18 Episodes for Orchestra (2019)
für Orchester und Zuspiel
Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN
| Musik für Köln, gefördert durch die
Ernst von Siemens Musikstiftung
Uraufführung

Dmitri Kourliandski

Riot of Spring (2013)
für Orchester

Sergej Rachmaninow

Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27 (1906–07)

Was ist Folklore heute? Wie äußert sich das kollektive Unbewusste? Verträgt es sich mit einer Konzertsituation? Auf der Suche nach Antworten wandte sich Dmitri Kourliandski der Rave-Kultur zu. Sein »Riot of Spring«, ein zwölfminütiges Super-Crescendo für elektronische Klänge, Orchester und mitmachbereites Publikum, bezeichnet er als Techno-Ballett. Der Werktitel, auf Deutsch »Frühlingsaufruhr«, bezieht sich auf die politische Lage im Russland des Entstehungsjahrs 2013, aber auch auf Strawinskys hundert Jahre älteres Skandal-Ballett »Le Sacre du printemps« (Rite of Spring).

17:00 Uhr Einführung in das
Konzert durch Oliver Binder

KölnMusik gemeinsam ACHT BRÜCKEN

Gefördert durch
Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Kölner Sonntagskonzerte 6

MI
22
Mai
20:00

Tanz auf dem Vulkan

Angela Denoke *Sopran*
Tal Balshai *Klavier, Arrangement*
Norbert Nagel *Blasinstrumente*
Tim Park *Violoncello*
Uwe Kraus *Rezitation*
Reinhard Bichsel *Bühne / Licht*

Werke und Texte von
Kurt Weill
Walter Kollo / Willi Kollo
Erich Kästner
Werner Richard Heymann
Bertolt Brecht
Hanns Eisler
Kurt Tucholsky
Mischa Spoliansky
Friedrich Schwarz
Milton Ager
Friedrich Hollaender

Die Goldenen Zwanzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts sind zu einem Mythos geworden. Sie stehen für unbändige Lebenslust und künstlerischen Aufbruch. Vitalität und Wagemut überspielten die sich abzeichnenden Zivilisationsrisse der Zwischenkriegszeit und machten sie zugleich sichtbar. Es war ein »Tanz auf dem Vulkan« (so der Titel eines historischen Revuefilms mit Gustav Gründgens aus dem Jahr 1938). Viele Komponisten, die der Zeit so unvergleichliche Musik schenken, mussten emigrieren oder wurden von den Nazis ermordet. Ihnen widmet die Weltklasse-Sopranistin Angela Denoke einen eigenen Abend. Mit ihrer phänomenalen kleinen Band fängt die Sängerin das Schillern einer Epoche ein, die traumverloren und hellwach von einer Katastrophe in die andere taumelte.

Abo Divertimento 5
Philharmonie für Einsteiger 5



**Kölner
Philharmonie**

Foto: Joseph Melina

René Jacobs dirigiert
Beethoven
Missa solemnis

Polina Pastirchak *Sopran*
Patricia Bardon *Alt*
Steve Davislim *Tenor*
Johannes Weisser *Bass*
RIAS Kammerchor
Freiburger Barockorchester



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Sonntag
28.04.2019
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Jürgen Gauert
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweise: Rolando Villazon ©
Deutsche Grammophon/Dario Acosta;
Filarmonica Joven de Columbia mit
Andres Orozco-Estrada © Filarmónica
Joven de Columbia; Andres Orozco-
Estrada © Martin Sigmund

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

Tom Gaebel & His Orchestra

Köln
Philharmonie



Perfect Day

Foto: Christoph Kuestler



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kointicket.de Tickethotline: 0221-2801



ausgewählte Konzerte online
Dieses Konzert wird live auf
philharmonie.tv übertragen.
Der Livestream wird unterstützt durch JTI.

Dienstag
16.04.2019
20:00